

PFARRBRIEF NR. 06.25

Pfarre Sankt Martin Hergenrath



Sonntage 18.05. und 25.05.2025

Sonntage 02.06. und 15.06.2025

PFARRBÜRO: Pfarre Sankt Martin Hergenrath An der Kirche 11, B-4728 Hergenrath

Konto Nr.: BE86 7512 0737 7350

Sekretariat: Frau J. Niessen-Schmitz

Bürozeiten mittwochs: 10:00 bis 11:30 Uhr u. 17:15 bis 18:15 Uhr Tel.: 087 48 09 17

Mail: pfarramthergenrath@proximus.be Website www.pfarrverband-kelmis-hergenrath.be

Pastor Jean Pohlen Küster: E. Mutelesi Tel.: 0465 159 466

45 Jahre
VOKAL- & INSTRUMENTAL-ENSEMBLE
CORORANA

25 Jahre
CORORANA
MINIS

KONZERT
24. Mai 2025

19 Uhr • Eintritt frei
Pfarrkirche Hergenrath

Verantwortlicher Herausgeber Pfarrbrief:

PSM = Pfarre Sankt Martin VoG, An der Kirche 11, B-4728 Hergenrath

Bankverbindung KBC: Konto: BE 46731014507636 **Reklamationen:** Uta Hoch: 087 85 15 78

Redaktionelle Koordination: Astrid Schmitz-Munnix: a.schmitzmunnix@yahoo.de

Redaktion Team: W. Laschet, A. Schmitz-Munnix, E. Blesgen J. Demonthy,

Druck: Afterglow, Aachen www.afterglow.de

Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck, auch auszugsweise, bedürfen der Zusage des Autors.
Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren selbst verantwortlich.

Mittwoch, 14. Mai: 4. Osterwoche; Glaubensbote, Märt.

18h00 Maiandacht und 18h30 Eucharistiefeier

Sonntag, 18. Mai: 5. Sonntag der Osterzeit; 9h30 Eucharistiefeier

- Joseph und Thérèse Zinzen-François, Tochter und Schwiegersöhne als Jgd.
- Joseph und Alberte Jongen-Maurage, Tochter und Söhne als Jgd.
- Eheleute Gretchen und Hans Cremer-Britz und Sohn Claudy
- Ermin und Christel Kittel-Hennes nebst Eltern und Geschwister
- Maria und Max Maeger-Schreul

Mittwoch, 21. Mai: 5. Osterwoche; Bonifatius,

18h00 Maiandacht und 18h30 Eucharistiefeier

- Peter Lambot

Samstag, 24. Mai: 5. Osterwoche;

Jubiläumskonzert von Cororana zum 45jährigen Bestehen



CORORANA

Sonntag, 25. Mai: 6. Sonntag der Osterzeit; 9h30 Eucharistiefeier

- Josephina Pavonet-Schlechter als Jgd. und Ehemann Joseph
- Gilbert Munnix als Jgd. und Ehefrau Fanny
- Lebende und Verstorbene der Familie Patterson-Willems
- Martin und Leni Lampertz-Hennes
- Raymond Pauly

Dienstag, 27. Mai: 6. Osterwoche; Augustinos, Bischof v. Canterbury

19h00 Bibelteilen im evangelischen Pfarrhaus

Mittwoch, 28. Mai: 6. Osterwoche;

18h00 Maiandacht **18h30 Vorabendmesse zu Christi Himmelfahrt**

Vor und nach der Messe Verkauf der Ichtusgruppe

Donnerstag, 29. Mai: Christi Himmelfahrt; keine Eucharistiefeier

11h00 Eucharistiefeier im Pfarrverband in Kelmis

Vor und nach der Messe Verkauf der Ichtusgruppe



Samstag, 31. Mai: 6. Osterwoche;

14h00 Firmung mitgestaltet durch die Firmlinge und ihre Begleiter und Generalvikar Eric De Beukelaar **Kollekte für die Auslagen der Firmung**

Sonntag, 1. Juni: 7. Sonntag der Osterzeit;

9h30 Eucharistiefeier

- Ehel. Michael und Ulla Lampertz-Niessen
- Pastor Willy Lenssen

Wir gedenken während der Messe der Verstorbenen des letzten Monats

Sonderkollekte zum Christlichen Welttag der Medien

Mittwoch, 4. Juni: Selige Eva von Lüttich

18h00 Rosenkranzgebet und 18h30 Eucharistiefeier

Im Anschluss Gebet für geistliche Berufe 20h00 Taufgespräch in Kelmis

Sonntag, 8. Juni: Pfingsten; 9h30 Eucharistiefeier

- Ulla Lampertz-Niessen als Sechswochenamt Werner Savelsberg
- Maria Debey-Bindels als Sechswochenamt Klaus Cormann
- Martha Werding Werner Kniebs

13h00 Erstkommunionfeier mitgestaltet durch Cororana, den Kommunionkindern und ihren Begleiterinnen Kollekte für die Auslagen der Erstkommunion

* Werner Mathar u. Vasilika Neto, sowie die Leb. und Verstorbenen der Familien

Montag, 9. Juni: Pfingstmontag; Maria, Mutter der Kirche

9h30 Eucharistiefeier

- Maria und Max Maeger, sowie die Verstorbenen der Familie Schreul



Mittwoch, 11. Juni: Barnabas, Apostel

18h00 Rosenkranzgebet und 18h30 Eucharistiefeier

WICHTIGE MITTEILUNG

Das Pfarrbüro bleibt am Montag, 09.06.2025 geschlossen. Der nächste Pfarrbrief bezieht sich auf die Sonntage zwischen dem 15. Juni und dem 6. Juli. Der Einsendetermin ist der 28. Mai.

Firmlinge 2025

Chiara Fanni, Anaïs Quéva, David Josef Schluse, Mia Schmitz, Luisa Tsatia, Miguel Tanke Tsatia, Hannah von Hobe

Kommunionkinder 2025

Elisa Bindels, Mika Cranshof, Artur Dobias, Jonathan Heuschen, Naila Jonas, Leonard Keulhartz, Elli Lampertz, Deivisa Mathar, Lotta Schleiden, Emilia Siemes, Leon Tollkamp, Richard Wendl

Terminkalender der Gottesdienste

KELMIS

HERGENRATH

Donnerstag, 01.05.2025

7h45 Rosenkranzgebet

8h15 Messe

Eröffnung des Maienmonats

In der Rochuskapelle

Sonntag, 11.05.2024 – Muttertag

9h30 Kinder- und Familienmesse mit-gestaltet

durch die Kinderbegleitgruppe

Sonderkollekte für geistliche Berufe

Sonntag, 11.05.2025 - Muttertag

11h00 Messe

Sonderkollekte für geistliche Berufe

Mittwoch, 29.05.2025

18h00 Maiandacht

18h30 Vorabendmesse zu

Christi Himmelfahrt

Donnerstag, 29.05.2025

Christi Himmelfahrt

9h30 Kirchengang des Schützenbundes

11h00 Messe

18h30 Vesper mit Anbetung und

Gebet für Berufungen

18h00 Maiandacht draußen am

Driesch

Donnerstag, 29.05.2025

Christi Himmelfahrt

Keine Messe in Hergenrath

Samstag, 31.05.2025

14h00 Firmung durch

Generalvikar De Bekeulaer

Sonntag, 08.06.2025 – Pfingsten

11h00 Messe

Sonntag, 08.06.2025 – Pfingsten

9h30 Eucharistiefeier

13h00 Erstkommunionfeier mitgestaltet

durch Cororana

Sonderkollekte für die Auslagen der

Erstkommunion

Montag, 09.06.2025 –

Pfingstmontag

11h00 Messe

Montag, 09.06.2025 – Pfingstmontag

9h30 Eucharistiefeier und als Dank der

Kommunionkinder

Sonntag, 22.06.2025

9h00 Fronleichnamsprozession

11h00 Messe

Donnerstag, 19.06.2025

18h30 Fronleichnamsprozession mit

Messe an den Altären

Aus unserem Pfarr- und Dorfleben



Seit nun einem Jahr bringen **13 ehrenamtliche Verteiler** 1 X pro Monat den Abonnenten den Pfarrbrief ins Haus. Die Kontaktgruppe und die PSM (Finanzverwaltung der Seelsorgekasse) sagen ihnen ein ganz herzliches „DANKÉ“. **Durch die Ehrenamtler spart die Kogru/PSM jährlich mehr als 650€.**



Mit dem Bistum nach Lourdes vom 16.-22. August 2025

Unter dem Motto des Heiligen Jahres „Pilger der Hoffnung“ brechen die Pilger des Bistums Lüttich zusammen mit Bischof Jean-Pierre Delville am 16. August mit dem Zug Richtung Lourdes auf, um die Stadt mit all ihren Eindrücken auf sich wirken zu lassen und hoffentlich frohe und bereichernde Tage miteinander zu erleben. Kontaktperson für die Ostbelgier ist Pfarrassistentin Manuela Theodor, die zusammen mit einem Team die Reise der deutschsprachigen Pilger gestaltet und begleitet. Pilgerprediger wird Pastor Jean Pohlen sein. Es wird gemeinsame Gottesdienste mit den französischsprachigen Pilgern geben, aber die Ostbelgier werden auch je eigene Momente des Betens, Austauschens und Feierns erleben.



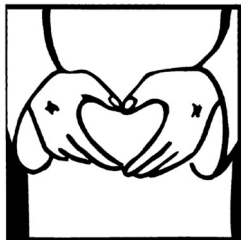
Untergebracht sind die deutschsprachigen Pilger – wie in den vergangenen Jahren – im Hotel Alba und die Jugendlichen der Ichtusgruppe unter der Leitung von Anne Lemmens im Hotel Méditerranée. Die Kosten für die Pilgerfahrt belaufen sich für erwachsene Pilger auf 818 € (Doppelzimmer) und 800 € (Dreibettzimmer). Der Einzelzimmerzuschlag beträgt 192 €. Kinder haben reduzierte Preise. Sollte man ein Lourdeslos der „Lourdesfreunde Ostbelgien“ gewonnen haben, so geht dieses natürlich von den Kosten ab. Für die Helferinnen und Helfer der Ichtusgruppe gelten eigene Reisekosten. Anmeldungen für die diesjährige Reise werden ab sofort entgegengenommen unter der folgenden Telefonnummer des Pilgerteams Ostbelgien **0499 24 91 46** oder per Mail an lourdespilgerostbelgien@hotmail.com. Für Anmeldungen bei der Ichtusgruppe gilt folgende Telefonnummer **0499 24 87 76** und folgende Mail-Adresse ichtusgruppe@hotmail.com. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, bitten die Organisatoren um zeitige Anmeldung.



Gedanken zum Sonntagsevangelium

So. 18.05.25 - Liebt einander!

(Joh 13,31-33a.34-35) Auf der Höhe seiner Verkündigung sagt oder erzählt Jesus oft diese beiden Worte: *Liebt einander! Liebt einander aber nicht „einfach so“. Sondern liebt einander so, sagt Jesus, wie ich euch geliebt habe. Darauf sollten wir unser Augenmerk richten. Und wie genau hat Jesus geliebt?*



Das lernen wir in einer anderen Ostererzählung bei Johannes (21,15-19). Der Auferstandene begegnet dem, der ihn noch vor einigen Tagen verleugnet hat: Petrus. Das macht eine Frage wichtig, die Jesus dem Petrus nun stellt: Liebst du mich? Dreimal fragt Jesus das, für jede Verleugnung einmal. Wertvoll ist, dass

Jesus überhaupt fragt. Die Verleugnung soll nicht das letzte Wort zwischen den beiden sein. Weil Jesus ja den Grund erkennt, aus dem Petrus gehandelt hat. Der Grund heißt: Angst. Angst verhindert viel. Auch Liebe. Indem Jesus fragt, will er die Liebe wieder größer machen als die Angst. Es gelingt ihm. Petrus empfindet in Jesu Liebe ein großes Verzeihen. Und wir lernen: Lieben heißt, vom anderen her zu denken. Liebt einander bedeutet, nicht nur auf das zu warten, was man selber erwartet – sondern zu erfüllen versuchen, was der oder die andere erwartet. Liebe denkt von anderen her. Das ist die manchmal schwere Hürde, an die Jesus erinnert, wenn er um Liebe bittet. Wer diese Hürde überwindet, kommt dem Himmel näher. (Michael Becker)

So. 25.05.25 - Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.

(Johannes 14,23-29) Es gibt so vieles, das uns beunruhigen kann. Und es ist auch keine gute Idee, dass wir uns um die tatsächlich existierenden Bedrohungen unseres friedlichen Zusammenlebens keine Sorgen machen. Dennoch sagt Jesus: **Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.** So wohltuend in diesen Zeiten. Die täglichen Herausforderungen annehmen: Ja. Uns verrückt machen lassen: Nein. Es gibt zu viele, die uns Angst einreden wollen, damit sie daraus Profit schlagen. Angst vor Migration, damit wir menschenverachtende Parteien wählen. Angst vor Wohlstandsverlust, damit wir nicht mehr von den Reichen und Mächtigen ihren Beitrag zum Gemeinwohl einfordern. Angst vor einem angeblich massenhaften Missbrauch des Sozialstaates, damit wir zulassen, dass er abgebaut wird. Alle diese unbestimmten Ängste sind der Feind eines gelungenen Miteinanders. Jesus hat uns seinen Geist hinterlassen, damit wir durchschauen, wenn jemand uns durch Angst manipulieren und aufhetzen will. „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“ Handeln wir aus seinem Geist, aus seinem Frieden, nicht aus der Angst heraus. (Klaus Metzger-Beck)

Jesus sagt zum Abschied tröstende Worte

Vor seinem Tod hat Jesus seinen Jünger sein Testament gesagt, d.h. das was ihm am wichtigsten ist und was sie auf jeden Fall beherzigen sollen: „Liebt einander!“ Dieser



eine Satz ist die Zusammenfassung seines ganzen Lebens, seiner Worte und Taten. Deshalb ergänzt er: „Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“ An dem liebevollen Umgang zunächst mit sich selbst und dann mit den Anderen „... werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.“ In der Familie kannst du das Liebesgebot Jesu mal ausprobieren. Es ist leichter und zugleich schwerer, weil man einander ganz gut kennt.

Vielleicht hilft dir eine Übung: stell dir bei geschlossenen Augen vor, dass Gott dich mit einem liebevollen Blick anschaut und dir zulächelt – wie du es von deiner Mutter oder deinem Vater kennst. Und dann stell dir vor dass Gott sagt:“ Ich liebe dich von ganzem Herzen und halte zu dir egal was kommt!“

Gestärkt durch diese Übung versuche das Liebes-Testament Jesu zu erfüllen! (Martin Bartsch, Pastoralreferent)

Jesus verspricht den Heiligen Geist

Geschenke sind schön. Wir freuen uns, wenn wir etwas geschenkt bekommen. Zum

Geburtstag oder zu Weihnachten, aber auch wenn wir jemanden besuchen, bringen wir Geschenke mit. Auch Jesus schenkt uns etwas – aber zum Abschied. Bevor Jesus stirbt, hält er eine lange Abschiedsrede, von der wir heute ein Stück gehört haben. Und dort sagt er, dass er uns den Heiligen Geist senden wird – als Abschiedsgeschenk. Abschiedsgeschenke sind etwas ganz Besonderes. Mein Opa hat mir, bevor er vor langer Zeit gestorben ist, auch ein Abschiedsgeschenk gemacht. Es ist ein



kleiner Dreidel – das ist ein Kreiselspiel, das er immer mit mir gespielt hat. Der Dreidel kostet nur ein paar Cent. Aber er ist für mich ungeheuer wertvoll. Er liegt auf meinem Schreibtisch. Und immer, wenn ich ihn anschau, denke ich an meinen Opa und was er mir gesagt und erzählt hat. Der Heilige Geist ist ein eigenartiges Geschenk. Man kann nicht mit ihm spielen und man kann ihn nicht sehen. In einem alten Kirchenlied wird der Heilige Geist als „Finger Gottes, der uns führt“ bezeichnet. Auch wenn man den Heiligen Geist nicht sehen kann, man kann ihn spüren. Wenn wir nicht mehr weiter wissen, dann hilft Gott uns. Wenn wir plötzlich merken, was wir tun müssen, dann hat Gott uns einen Fingerzeig gegeben. Weil Jesus uns den Heiligen Geist geschenkt hat, wissen wir, Gott ist uns nahe. Ein tolles Geschenk! (Dr. Werner Kleine)

WAS DER VERSTORBENE PONTIFEX UNS INS HERZ



GESCHRIEBEN HAT Diese Sätze von Papst

Franziskus bleiben VERÖFFENTLICHT AM 25.04.2025

BONN - Papst Franziskus sprach gerne spontan und direkt aus dem Herzen – abseits von vorbereiteten Reden. Manche Worte

werden noch lange in Erinnerung bleiben, auch weil sie sein theologisches und kirchenpolitisches Verständnis deutlich machen. Eine persönliche Sammlung.

Ich bin traurig, dass Papst Franziskus tot ist. Schon länger war abzusehen, dass er schwer krank und auf den letzten Wegen seines Lebens unterwegs ist. Nun im Rückblick wird mir bewusst, mit welcher Herzenswärme und Liebe dieser Papst sein Amt als Dienst für die Menschen verstanden hat. Noch bei seiner letzten Ausfahrt mit dem Papamobil nach der Ostermesse auf dem Platz vor dem Petersdom, berührte und segnete er Babys und Kinder und winkte den Menschen zu – mit letzter Kraft. Damit hat er noch kurz vor dem Ende seines Lebens gezeigt, worum es ihm geht: um das gute Miteinander, um das Dasein für andere. Auch mit Worten hat Papst Franziskus während seiner Amtszeit immer wieder versucht, die Herzen der Menschen zu erreichen. Einige Sätze davon bleiben mir in guter Erinnerung.

„Buena sera“ Mit einer höflichen Geste grüßte Papst Franziskus bei seinem ersten Auftritt am Abend des 13. März 2013 auf der Loggia des Petersdomes und winkte den unten wartenden, jubelnden Menschen freundlich zu: "Brüder und Schwestern, guten Abend!" Ich bin mir sicher, mit diesem schlichten Gruß erreichte er die Herzen der Menschen auf Anhieb und schürte damit gleichzeitig große Erwartungen an ihn selbst, als Oberhaupt der katholischen Kirche. Damals wurde deutlich, hier spricht ein Mensch zu Menschen, abseits vom Protokoll, fast schüchtern, direkt aus dem Herzen. Ich werde das Bild des damals 76-Jährigen in der weißen Soutane nicht vergessen. Er wirkte bescheiden – und diese Bescheidenheit hat ihn sein ganzes Pontifikat über begleitet. Damit wollte Papst Franziskus vielleicht deutlich machen: Zuerst bin ich ein Mensch und ich rede mit euch auf Augenhöhe und gleichzeitig machte er damit den Kurs seines Pontifikates deutlich: "nah an den Menschen". Für mich war er ein Papst der Herzen.

„Bitte, Danke, Verzeihung“ Beim Weltjugendtag in Krakau erlebte ich Papst Franziskus persönlich und nahbar. Ich mochte seine angenehme Stimme, seine klugen Gedanken, die er in Reden und Predigten für die Teilnehmenden, vor allem junge Menschen, formulierte. Bei einer seiner Katechesen sagte er, dass er es mutig findet, wenn sich Menschen für eine Beziehung miteinander, für ein Leben in der Ehe und mit Familie entscheiden. Mitgeben wollte er ihnen nur drei Worte: "Bitte, Entschuldigung, Danke". Wer so mit anderen spricht, dem gelingen Beziehungen, war sich der Papst sicher. Auch in seiner Enzyklika "Amoris Laetitia", (dt. Die Freude der Liebe), die Papst Franziskus nach den beiden Familiensynoden 2014 und 2015 verfasst hatte, findet sich diese Empfehlung. Dort heißt es, nicht kleinlich zu sein im Gebrauch mit diesen drei Worten, sondern sie großzügig Tag für Tag zu wiederholen, um manches Schweigen in den Familien, zwischen Eheleuten, Eltern und Kindern zu durchbrechen. Was für kluge Worte! Wenn jemand etwas Hässliches getan hat, dann sage er "Entschuldige". So kommen "Frieden und Freude" in die Familie, führt darin der Papst weiter aus. Vielleicht passt dazu auch der Satz, den Papst Franziskus im März 2024, also vor einem Jahr, in seiner damaligen Osterbotschaft auf dem Petersplatz über den Nahost-Konflikt sagte: "Frieden wird niemals mit Waffen geschaffen, sondern indem man die Hände ausstreckt und die Herzen öffnet." Fortsetzung folgende Seite

Zu gesellschaftspolitischen Themen zeigte der Papst eine milde, pastorale Haltung. Auf dem Rückflug einer Brasilienreise im Jahr 2013 antwortete er auf eine Journalistenfrage so: "Wenn jemand schwul ist und den Herrn sucht, wer bin ich, um ihn zu verurteilen?" Diese Aussage wurde von vielen als positives Signal der Wertschätzung verstanden. Auch in pastoralen Fragen für Geschiedene und Wiederverheiratete äußerte sich Papst Franziskus versöhnlich. Ich denke, es ging ihm darum, Menschen anzunehmen, wie Gott sie geschaffen hat und liebt. Beim Weltjugendtag in Lissabon und Fátima sagte er laut auf Spanisch: "Todos, todos, todos". Dieser Satz hallt bis heute nach. Der Papst meinte damit ausdrücklich: "Alle, alle, alle sind in der Kirche willkommen, keiner soll ausgeschlossen sein", weil jeder Mensch ein Abbild Gottes und seiner Würde ist. Zumindest ist mit diesen Worten die Hoffnung verbunden, dass die Kirche eine Kirche für alle sein soll. Das betonte Franziskus immer wieder. Bei der Frage der Priesterweihe für Frauen blieb diese Willkommensgeste bislang aus. **„Wer bin ich, um ihn zu**

verurteilen,“ Als Papst Franziskus im Juni 2023 nach einer überstandenen Operation beim Verlassen des Krankenhauses in Rom gesagt hat "Vorwärts, mit Freude", war ein frischer Wind zu spüren. Er ging selbst in der Öffentlichkeit an seine Grenzen, mit Hingabe, hoffnungsvoll und stets mit einem Lächeln im Gesicht. Wie oft hob er am Ende von Gesprächen seine beiden Daumen, so als ob er deutlich machen wollte, dass das Leben immer wieder "Auferstehung bedeutet". An anderer Stelle, nach dem Tod des emeritierten Papstes Benedikt XVI. vor zwei Jahren wiederholte er mehrfach "Ich lebe". Was das für ihn bedeutete, führte er bei einer Predigt im Petersdom im Oktober 2024 noch näher aus: "Um wirklich zu leben, kann man nicht sitzen bleiben. Leben heißt immer: sich in Bewegung setzen, auf den Weg machen, träumen, planen, offen für die Zukunft sein." Heute klingt das wie ein Testament von Papst Franziskus. **„Vorwärts, mit Freude!“** Wer ihm persönlich begegnete oder ihm die Hand geschüttelt hat, hörte immer diesen gleichen Satz: "Beten Sie für mich – ich bete für Sie." So einfach, so klar. Es war sein Leitwort, sein ständiger Auftrag. Auch als er häufig in der katholischen Gemeinde in Gaza-Stadt anrief, wie im Januar in einem Video-Telefongespräch, das man sich in den sozialen Medien anschauen kann, bittet er am Ende des Gesprächs den Pfarrer der dortigen Gemeinde: "Beten Sie für mich, aber zu meinen Gunsten, nicht gegen mich." Franziskus war ein Mann des Gebets, um daraus Kraft zu schöpfen für das Gespräch mit Menschen. Das Rosenkranzgebet mochte der Papst gerne. So besuchte er während seines zwölfjährigen Pontifikats die Basilika Santa Maria Maggiore sehr oft und betete dort vor dem Marienbildnis. Das letzte Mal hatte er die Kirche am Vorabend des Palmsonntags besucht, nur wenige Tage vor seinem Tod. **„Beten Sie für mich!“** Nach der Entlassung von Papst Franziskus aus der Gemelli-Klinik in Rom, versäumte er es nicht, sich beim medizinischen Personal für all das zu bedanken, was während seines 38-tägigen Aufenthalts für ihn getan wurde. Der Papst traf die Pfleger und Ärzte in einem Saal neben der großen vatikanischen Audienzhalle. Mit dabei war auch das medizinische Personal des Vatikans, das den 88-Jährigen bei seiner geplanten zweimonatigen Genesungsphase betreute. Dort hat er dann bei der Pressekonferenz mehrfach "Danke" gesagt. Das hat mich berührt, dass er es nicht als selbstverständlich ansieht, wenn Ärzte und Pfleger sich um seine Gesundheit sorgen. Und der Papst hat sich auch bei der Rektorin der Katholischen Universität, zu der das Krankenhaus gehört, Elena Beccalli, für ihren Einsatz bedankt: Fortsetzung folgende Seite

"Danke Ihnen, Sie waren so stark. Wenn Frauen das Kommando haben, laufen die Dinge gut." Und der Papst lachte herzlich, als er das sagte. Dieser Satz, als einer seiner letzten öffentlich ausgesprochenen, war freundlich, vielleicht lustig gemeint, dennoch klug. Ich nehme ihn mit – als zukunftsweisend. **"Wenn Frauen das Kommando haben, laufen die Dinge gut!"**

Manche seiner Sätze über Frauen, die geschwätzig sein oder in erster Linie eine gute Mutter sein sollen oder über Ordensfrauen, die kein Essigesicht zeigen sollen, haben mich verstört. Doch das meiste, was Papst Franziskus den Menschen auf Augenhöhe sagte, hat mich überzeugt. Vielleicht wird es einmal in der katholischen Kirche tatsächlich Frauen im Klerus geben und ihre gottgegebene Berufung wird von Männern anerkannt werden. Papst Franziskus hob im Laufe der Jahre mehrere Frauen in hohe vatikanische Ämter – er hat frischen Wind in den Vatikan und in die katholische Kirche gebracht. Für mich war er ein Papst des Aufbruchs – denkt man an seine spontanen Ausflüge auch am Ende seines Lebens –, weg vom Protokoll hin zu den Menschen.

Ich schaue mir gerne seinen letzten öffentlichen Auftritt vom Ostersonntag an, wie er im weißen Papamobil durch die jubelnde Menge fährt. Papst Franziskus zeigte sich als berührbarer, nahbarer Mensch, und er liebte es, bei den Menschen zu sein. Diese Botschaft lebte er – bis zu seinem Lebensende. Nun glaube ich, dass er dort angekommen ist, wovon er immer gesprochen hat. Und ich hoffe, dass viele Menschen für ihn in diesen Tagen des Abschieds beten, so wie er es sich gewünscht hat. "Ich bete für euch – bitte, betet für mich." Papst Franziskus wird fehlen – seine Worte bleiben.

Von Madeleine Spendier

KIRCHENOBERHAUPT HABE "SCHALK IM NACKEN" GEHABT "Wie ein Vater":

Bischof Wilmer erinnert sich an Papst Franziskus Der verstorbene Papst Franziskus habe den "Schalk im Nacken" gehabt – was nicht wenige vermutet haben, bestätigt nun der Hildesheimer Bischof Heiner Wilmer. **Er sei einmal einer Ordensfrau begegnet, die nach einer Papstaudienz völlig verstört gewesen sei, weil der Papst sie konsequent "Heilige Tochter" angedredet habe, weil sie partout nicht auf die Anrede "Heiliger**

Vater" verzichtet habe – das berichtete Wilmer in einer persönlichen Erinnerung der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung" (Samstag). Für ihn sei Franziskus wie ein Vater gewesen.

Papst Franziskus empfing Bischof Delville persönlich am 4. Juli

2022 Papst Franziskus hat uns kürzlich eine sehr ausführliche Autobiografie hinterlassen.

Darin erfahren wir von seiner Kindheit in einer Familie italienischer Einwanderer. Schon früh musste er morgens arbeiten – zunächst in einer Strumpffabrik, dann in einem Labor –, um sein Studium zu finanzieren. Er trat in die Gesellschaft Jesu ein und vertiefte so sein Verständnis für die Mission. Wie der heilige Ignatius von Loyola geht er vom menschlichen Erleben aus, um Gott zu entdecken. Er engagierte sich persönlich in einem Dienst der Nähe zu den Menschen. Als Bischof sammelte er Erfahrung in einer volksnahen Stadtpastoral. Er wählte einen armen und einfachen Lebensstil, lehnte jedoch bewaffneten Kampf entschieden ab. Das prägte sein Missionsverständnis und seine Aufmerksamkeit für die Armen. Seine lateinamerikanische Kultur sensibilisierte ihn besonders für soziales Engagement und Volksfrömmigkeit – mehr als für Theologie und die mystische Dimension des Glaubens. Dies zeigt sich auch im apostolischen Schreiben *Evangelii gaudium* („Die Freude des Evangeliums“), das am 26. November 2013 veröffentlicht wurde und das ich mit Freude in der belgischen französischen Ausgabe vorworten durfte.

+ Jean-Pierre Delville, évêque de Liège

Gedanken zum Sonntagsevangelium

So. 01.06.25 - Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und ich in ihnen bin.

(Johannes 17,20-26) Dass die sogenannten Abschiedsreden von Einheit und Einssein sprechen, war mir bewusst. Aber dass dieses Einssein mit dem Namen



Gottes im Zusammenhang steht, habe ich jetzt das erste Mal bewusst wahrgenommen. Der Name Gottes wird dem Mose im Ersten Testament genannt, der sich am heiligen Berg Sinai dem brennenden Dornbusch nähert. Mose staunt und fragt, mit wem er es zu tun hat, und er bekommt die Antwort: „Ich bin der Ich-bin-da.“ Im Sinne des im Hebräischen stark ausgeprägten Beziehungsdenkens könnte man auch sagen: Gott ist der „Ich bin da mit dir, bei dir, für dich.“ Wenn hier vom Namen Gottes die Rede ist, dann begreife ich: Gottes Dasein, Gottes Gegenwart hat mit Liebe und mit Einheit

zu tun, ja noch mehr: mit Verbundenheit und sogar mit Einssein.

Diese österliche Entdeckung führt mich zum Erkennen eines großen Zusammenhangs: Der Gott, der sich dem Mose mitgeteilt hat, er ist derselbe Gott, um den es in den Abschiedsreden, ja im gesamten Lebenswerk Jesu geht. Am Ende seines Lebens wird Jesus der ganz große Glaubensbogen in den Mund gelegt: Er ist derjenige, der im Namen Gottes gekommen ist, der sein Leben eingesetzt hat und dessen zentrale Botschaft die Liebe und das Einssein der Menschen untereinander und der Menschen mit Gott ist. (Christine Rod MC)

So. 08.06.25 - Wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen.

(Joh 14,15-16.23b-26) Traditionell wird am Pfingstsonntag das Evangelium Johannes 20 gelesen, die Geistspendung an die Jünger durch Jesus am Abend seiner Auferstehung. Alternativ bietet die Leseordnung auch einen Abschnitt aus



der Abschiedsrede Jesu an. Ich wähle diesen Text ganz bewusst aus, weil ich ihn für die heutige Zeit als passender empfinde: In den ausgewählten Versen greift Jesus die Angst der Jünger auf, verlassen zu sein. Eine Angst, die ich gerade in der aktuellen Zeit nachempfinden kann: Wo bist du, Gott, in einer Zeit, in der die bekannte Ordnung zusammenbricht? In einer Zeit, wo Einfühlungsvermögen und Nächstenliebe keinen Stellenwert mehr haben? In einer Zeit, in der Kriegsgefahr akuter ist als in den vergangenen achtzig Jahren?

Und Jesus antwortet darauf: Ich bin mit meinem Vater bei euch, in der Kirche, in euren Gemeinden, bei dir und bei dir und bei jeder und jedem von euch. Ich bin nicht nur auf der Durchreise, sondern ich wohne bei euch, teile das Leben mit euch. Ihr erkennt das nicht? Ihr versteht das nicht? Der Geist hilft euch immer wieder zu vertrauen. An diesem Versprechen Jesu will ich mich festhalten, denn auf sein Wort ist Verlass. (Michael Till)

Jesus betet zu Gott für seine Freunde und für alle, die auf die Freunde hören



Es ist das Paschafest. Jesus sitzt mit seinen Freunden, den 12 Aposteln, bei einem Festessen. Er weiß, dass es ihr Abschiedsmahl ist, das letzte Abendmahl. – So vieles hat er ihnen noch zu sagen ...

Dann betet Jesus zu Gott, seinem Vater. Er bittet ihn für seine Freunde und für alle Menschen, die an ihn glauben: So wie sich Jesus mit Gott verbunden weiß, so sollen alle auch mit ihm und durch ihn mit Gott verbunden sein. Alle sollen eins sein.

Das wünscht sich Jesus auch für uns, für dich und mich: Wir glauben Jesus. Er liebt uns und diese Liebe verbindet dich mit Jesus, mit Gott und mit allen Glaubenden zu einer Einheit, zu einer großen Gemeinschaft. (Norbert Koch)

Jesus schenkt den Jüngern den Heiligen Geis



Trotz verschlossener Türen steht Jesus plötzlich mitten unter den Jüngern. Die sowieso schon ängstlichen Jünger haben sicher einen Riesenschreck bekommen. Da zeigt Jesus ihnen seine Hände, seine Füße und seine Seite. Quasi als „Ausweis“ zeigt er seine Wunden, die er am Kreuz erhalten hat. Diese Wunden zeigen: Jesus hat sich dem Leid und dem Tod gestellt.

Mit seiner Auferstehung aber hat er gezeigt: Leid und Tod werden von dem Leben besiegt, das Gott schenkt. Die Freude darüber ist ansteckend. Sie verbreitet sich wie ein Lauffeuer zuerst unter den Jüngern, dann in Jerusalem, dann in der ganzen Welt.

Manchmal spüren wir wenig von dieser Freude in uns oder bei anderen. Aber Jesus schenkt uns einen langen Atem! Der Geist, den er den Jüngern geschenkt hat – eingehaucht - er wirkt bis heute. Er schenkt auch uns Kraft und Mut. Er schenkt uns den Glauben an das Leben, das von Gott geschenkt ist.

(Georg Kalkum, Gemeindefereferent und Referent für Ehepastoral)

Programm vom Foyer zu Moresnet: Tel.: 0032 (0) 87 78 42 66,

Mail: foyer.jeanarnolds@gmail.com - Jeden Montag um 19.00 Uhr, wovon jeden

ersten Montag im Monat in französischer Sprache: Heilige Messe mit anschließender

Anbetung bis 20.30 Uhr - Jeden dritten Montag nach der Heiligen Messe:

Bibelteilen mit Pastor Leo Rixen - Jeden 2. Samstag um 19.00 Uhr im

Horebraum: Taizégebet Sich Zeit nehmen - Gottes Liebe in Gebet und Stille

entdecken. Die Einkehrtage finden statt in Moresnet, Sier 2. Anmeldungen spätestens montags vor dem Termin.



Samstag, 24. Mai 2025 von 9h30 bis 16h30

Einkehrtag: „Leben aus der Kraft der Hoffnung“ **Sr. Martina Kohler**

Samstag, 21. Juni 2025 von 9h30 bis 16h30

Einkehrtag: „Eucharistie verstehen und leben“ **Dechant Helmut Schmitz**

Wir bestreiten unsere Ausgaben ausschließlich durch die Beiträge für die Teilnahme an den Angeboten und sind für jede kleine und größere Spende und Unterstützung von Herzen dankbar! Richtpreise: Einzelner Einkehrtag: 25€, Einkehrwoche: 45€ pro Tag. Auch diejenigen, denen die Zahlung der Richtpreise nicht möglich sein sollte, sind selbstverständlich herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Wir laden ein zu den **Exerzitien in deutscher Sprache in Châteauneuf de Galaure (F), von Montag, den 4. August bis Sonntag, den 10. August 2025.**

Thema: „Halte ein Ohr fest zur Erde gewandt und das andere auf den Himmel ausgerichtet.“ Prediger: Pfarrer Jean Pohlen

Dieses Jahr organisieren wir wieder eine Busreise ab Eupen über Bütgenbach, Amel, St. Vith und Luxemburg.

Auskunft und Einschreibungen bei Bettina Schroeder 087/65 67 76,

bettina_schroeder@hotmail.com

Programm des BRF „GLAUBE, KIRCHE LEBE

18.05 5. So. der Osterzeit Moderation:

Manuela Theodor

1. Fina Keifens: Kommentar zum Sonntagsevangelium

2. Manuela Theodor: Sinn – Ferien:

Châteauneuf, Lourdes, Taizé, Banneux-Triduum., Kevelaer...

25.05 6. So. der Osterzeit Moderation: Engelbert Cremer

1. Fina Keifens: Kommentar zum Sonntagsevangelium

2. Engelbert Cremer: Hoffnung – Hoffnungsstimmen

3. Anja Erdner: Christi Himmelfahrt: - ein besonderer Feiertag

01.06 7. So. der Osterzeit Moderation: Karin Küpper

1. Berni Schmitz: Kommentar zum Sonntagsevangelium

2. Pascal Jost und die Schüler der BS Büllingen

08.06 Pfingsten Moderation: Ralph Schmeder

1. Berni Schmitz: Kommentar zum Sonntagsevangelium

2. Bischof Jean-Pierre Delville : Der Heilige Geist und sein Wirken

3. Ralph Schmeder: Neues aus der Weltkirche

Wort in den Tag: BRF1 um 5h55(samstags eine Stunde später) und auf **BRF2 um 6h40 und 8h55**

Radio SUNSHINE: Jeden Sonntag um 9 Uhr Messe auf FM 97,5. Aufzeichnung der Abendmesse in der Pfarrkirche zu Kelmis vom Samstagabend

